

## **Tagebuch der Klasse 2fW der KBW Austausch mit der Katedralskola Uppsala Schweden**

**Sonntag, 30. September 2012**

Flug mit der Swiss nach Stockholm-Arlanda. Busfahrt nach Uppsala, die schwedischen Gastgeber/-innen holen ihre Gäste am Bahnhof ab.

**Montag, 1. Oktober 2012**

Am Montagmorgen begaben wir uns mit unseren Austauschschülern in die Katedralskola. Damit wir die Möglichkeit hatten, um einmal einen Einblick in ein anderes Schulsystem bekommen zu können.

Um 8:30, oder auch fünf Minuten später erscheint der Lehrer in Plauderlaune und beginnt so den Unterricht. Die Schüler wirken nicht sonderlich angespannt, geschweige denn motiviert, ernsthaft vom Unterricht zu profitieren. Notizpapier braucht man auch nicht, denn jeder Schüler besitzt ja einen Laptop mit Windows 7, den er überall hin mitnehmen muss. Falls ein Schüler plötzlich Hunger verspürt, nimmt er sein Pausenbrot aus der Tasche und beginnt sich zu verpflegen. Vielleicht ist die Musik, die man hören möchte, spannender als die Rede des Lehrers, also widmet man sich lieber ihr. Oder der Nikotinentzug ist so weit fortgeschritten, dass der Schüler unumgänglich aus dem Schulhaus gehen muss, um eine Zigarette zu rauchen. Die Lektionen sind für uns sehr lang: volle 1.5 Stunden, ein Marathon des Lernens für Schweizer Verhältnisse. Und die Stundenpläne erst! Sie sind mit Arial 8 geschrieben und für unkundige Leser ist das Entziffern eine Herausforderung. Die Leute in der Klasse sind immer noch munter am Quasseln und wirken dadurch sehr sympathisch, doch: Warum wird das „Kaffeekränzchen“ (gemütliche Kaffeerunde unter Freunden) von den Lehrern geduldet? Diese Frage begleitet uns den ganzen Morgen, denn neben dieser Schulphilosophie kommen wir uns wie Bünzli vor, wie man es auf Schweizerdeutsch so schön sagt. Wir wirken in unseren Augen plötzlich diszipliniert und ernst, eine Ansicht von uns, die uns bis dahin unbekannt gewesen war. Dann holt eine handgreifliche Aktion die ganze Klasse aus ihrem Alltagstrott und weckt wortwörtlich auf einen Schlag das Interesse aller. Man versichert mir jedoch glaubhaft, dass dies hier normalerweise nie vorkommt, was mich sehr beruhigt. Die Stunde endet genauso formlos, wie sie begonnen hat: durch das Handzeichen des Lehrers, der nun eine Tasse Kaffee bitter nötig hat.

Am Nachmittag machten wir einen von unseren Gastgebern organisierten Fox Trail, das ist ein Postenlauf quer durch die Stadt Uppsala. Es war ein guter Einstieg in die Woche, da wir die Stadt Uppsala und ihre vielen Quartiere mit den ortskundigen Schüler der Austauschklasse aus Uppsala entdecken konnten. So fanden wir uns im Rest der Woche einigermassen gut zurecht. Es machte viel Spass und es war für alle sehr interessant. Man kam auch schnell mit den neuen schwedischen Kollegen ins Gespräch. Wir sahen die ganze Stadt und gingen auch oftmals in Gebäude hinein. Die wunderschöne Stadtkirche und das Kulturkongresshaus waren besonders beeindruckend. Der Fox Trail zog sich leider sehr in die Länge, sodass man nach einiger Zeit müde Beine bekam und sich auf das Ende hinsehnte.

Wir haben viel über Uppsala erfahren und gelernt.

## **Dienstag, , 2. Oktober**

Am Dienstag machten wir zusammen mit der schwedischen Klasse eine Exkursion zu den Bergwerken von Falun. Wir alle fanden diese Besichtigung eine sehr gute Idee. Die Führung in den Bergwerken zu Falun hat uns alle sehr beeindruckt. Zu erfahren und zu sehen, in welchen Verhältnissen die Arbeiter dort Kupfer förderten und wie alles ablief, war sehr interessant. Die erschreckenden Umstände dort unten, die Dunkelheit, die schlechte Arbeitskleidung und schlechte Ausrüstung, das hohe Unfallrisiko, ja schon alleine das Hinunterfahren in den Stollen waren damals üblich, aber für uns undenkbar heute.

Das Beeindruckendste war vor allem der Moment, als die Führerin das Licht löschte und es rabenschwarz wurde. So dunkel, dass man nicht einmal mehr die eigene Hand vor den Augen sehen konnte. Da wurde uns allen mulmig im Bauch. Wenn in der Zeit der Kupferförderung einem Arbeiter die Fackel verlöschte, konnte er also nur noch hoffen und beten, dass er gefunden wurde.

Die Bergwerke von Falun wurden schon bald nach Beginn der Förderung zum wichtigsten Kupferlieferanten von Schweden. Als man dann auch noch Gold und Silber fand, wurde die Grube auch der wichtigste Goldlieferant. Die Grube hatte eine solch wichtige Bedeutung bekommen, dass auch immer wieder die schwedischen Könige die Grube besuchten.

Jedoch förderte man mit der Zeit immer gieriger und dachte nicht mehr daran, dass die Grube bei zu grosser Ausbeutung einstürzen konnte. So kam es im 17. Jh. dazu, dass die Grube fast vollständig zusammenstürzte. Zum Glück wurde aber niemand verletzt, weil an diesem Tag gerade Mittsommer gefeiert wurde.

## **Mittwoch, 3. Oktober**

Am Mittwoch unserer Austauschwoche in Schweden stand das Highlight an, der Besuch der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Die Vorfreude auf diesen Tag war bei allen sehr gross. Nach einer etwa einstündigen Zugfahrt von Uppsala aus war der erste Programmpunkt in Stockholm ein kleiner Stadtrundgang, auf dem wir viele wichtige Sehenswürdigkeiten Stockholms besichtigten. Der Stadtrundgang wurde von unserem Klassenlehrer Herrn Wyler durchgeführt. Es war ein interessanter kurzer Überblick der Stadt mit vielen schönen Eindrücken. Leider war das Wetter in Stockholm nicht so gut, wir hätten uns etwas wärmere Temperaturen gewünscht. Ziel des Rundgangs war das Vasamuseum, wo uns ein Film über die Bergung des Schiffs und eine sehr interessante Führung durch das geschichtsträchtige Museum geboten wurden. Danach konnten wir uns noch eine halbe Stunde auf eigene Faust im Museum umsehen.

Nach dem Museumsbesuch ging es auf dem Wasser weiter. Auf einer etwa zehnminütigen Fahrenfahrt wechselten wir die Fjordseite und begaben uns wieder in Richtung Stadtzentrum. Anschliessend stand der letzte vorgegebene Programmpunkt an: Von einer Anhöhe auf Södermalm aus genossen wir einen wunderbaren Ausblick auf ganz Stockholm mit all seinen Sehenswürdigkeiten. In den Fussstapfen von Herrn Wyler ging's zurück in die Altstadt, und von dort aus konnten wir uns dann auf eigene Faust in Stockholm bewegen. Die Klasse teilte sich in kleinere Gruppen auf und man machte sich auf den Weg in alle Himmelsrichtungen. Da bei fast allen nach dem interessanten, aber auch weitläufigen Programm am Vormittag der Bauch knurrte und sie hungrig waren, machten wir uns auf die Suche nach etwas Leckerem zu Essen. Nachher gingen die einen gingen

shoppen, andere besichtigten noch weitere Sehenswürdigkeiten oder setzten sich für ein warmes Getränk in ein Café. Um etwa 17 Uhr versammelten sich dann alle wieder am Hauptbahnhof von Stockholm und machten uns mit dem Bus auf den Heimweg. Wieder in Uppsala angekommen, waren alle ziemlich müde vom langen, interessanten und eindruckreichen Tag in der wunderschönen Hauptstadt Schwedens.

#### **Donnerstag, 4. Oktober**

Am Donnerstag besuchten wir das Wikingermuseum in Gamla Uppsala. Es steht am Fuss der drei mächtigen Grabhügel am Nordrand der heutigen Stadt. Wir erfuhren viel über die Wikinger und ihr Leben. Im Museum war ein Modell eines Wikingerhauses zu sehen und wir konnten uns gut in das Leben der Wikinger versetzen. Viele Gegenstände der Wikingerzeiten sind ausgestellt und durch Reliefabbildungen wurde die Führung sehr lebendig. Was mir von am meisten von dieser Führung blieb, ist, dass die typischen Wikingerhelme gar nie existiert haben, da diese Helmform mit den Hörnern sehr unpraktisch gewesen wäre, wie uns unsere Führerin erklärte. Die Führung wurde auf Englisch abgehalten, dadurch konnten wir profitieren, was von uns aber mehr Konzentration forderte.

Nach dem Museumsbesuch wanderten wir etwa eine Stunde im Regen Richtung Zentrum Uppsala. Den Nachmittag verbrachten wir alle zusammen mit unseren schwedischen Gastgebern in den typischen Cafés der Innenstadt. In Schweden wurde am Donnerstag der jährliche internationale Tag der Zimtschnecke gefeiert und einige von uns durften bei ihren Gastfamilien selbstgemachte Zimtschnecken kosten. Das Ende der Woche nahte und so auch der Abschied von unseren Gastgebern. Zum Abschlussabend gingen wir bowlen und verbrachten einen schönen Abend zusammen.

#### **Freitag, 5. Oktober**

Wir trafen uns zum Abschied an der Schule. Beide Klassen hatten sich vorgängig Quizfragen zum jeweiligen Heimatland ausgedacht, die jetzt in Form eines kleinen Wettbewerbs gegenseitig gestellt wurden. Zwischendurch erschien noch Prorektor Sven Jonsson, um sich von uns zu verabschieden. Er hatte uns bereits am Montag begrüsst.

Später rollten oder trugen wir unsere Koffer zum Bahnhof, um uns dort von den Schweden zu verabschieden. Von Arlanda aus brachte uns der Airbus der Swiss sicher nach Zürich zurück. Eine spannende Woche war zu Ende. Wir freuen uns jetzt schon auf den Gegenbesuch der Schweden im März 2013.